

Zum Begriff "Filmkritik"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **15 (1955)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Film gegeben wird. Die Formel des Preises lautet vielmehr nach der Geschäftsordnung, welche den Landeszentralen und Diözesanfilmstellen zur Kenntnisnahme übersandt wurde: «Derjenige Film erhält den Preis, welcher durch seinen geistigen Inhalt und seine hochwertige Ausführung am meisten dem geistigen Fortschritt und der Entwicklung menschlicher Werte dient.» So war es möglich, daß unter den beiden hervorragenden Filmen «Marcelino, Pan y Vino» und «Marty» der letztere durch Mehrheit der Stimmen den Preis des O.C.I.C. erhielt. Die Jury bedauerte, daß sie nicht zwei Preise zu vergeben hatte; denn auch der spanische Film war von außerordentlich hohem Wert, und er erhielt eine besondere Anerkennung.

Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß das O.C.I.C. durch die Erteilung des Preises und der Anerkennung beabsichtigt, den prämierten Filmen einen besonderen Hinweis in der Öffentlichkeit zu geben. Das O.C.I.C. ist allen Landeszentralen und Diözesanfilmstellen zu Dank verpflichtet, wenn sie bereits jetzt die Öffentlichkeit mit allen Mitteln auf diese wertvollen Filme hinweisen, um ihnen den Weg in die Lichtspieltheater zu ebnen. Auch sollen die Katholiken aller Länder auf diese Filme hingewiesen werden, damit sie Gelegenheit nehmen, sie zu besuchen, wenn sie vorgeführt werden.

Im Auftrag des
Generalsekretariates des O.C.I.C.

A. Kochs, Vizepräsident
für die deutschsprachigen Länder
Kirchlicher Beirat der Jury.

Zum Begriff « Filmkritik »

«Von griechisch krinein = beurteilen, unterscheiden, im Gegensatz zur landläufigen, irrtümlichen Auffassung, Kritik sei bloß negative Stellungnahme. Filmkritik = Beurteilung eines Films von künstlerischen, technischen, weltanschaulichen, soziologischen, psychologischen Gesichtspunkten aus. Filmkritik umfaßt Form und Inhalt des Films, ist also wesensverwandt mit Kritik auf den Gebieten der bildenden Künste, der Literatur und der Musik. Da die Kenntnis der filmischen Gestaltungsmittel noch nicht so verbreitet und vertieft ist wie auf anderen Gebieten der Kunst, werden häufig Gesichtspunkte, die in der Malerei oder in der Dichtkunst (Theater!) Geltung haben, ohne weiteres auf den Film angewendet (,schöne Bilder', ,schauspielerische Glanzleistung!'). Die Filmkritik muß die großen Unterschiede zwischen Film einerseits und Malerei und Theater andererseits aufzeigen und untersuchen, welches die wesentlichen, aus der Filmtechnik hervorgehenden Ausdrucks- und Gestaltungsmittel sind, wie diese in dem zu beurteilenden Film angewendet wurden und wel-

cher Inhalt damit ausgedrückt wurde. (Beispiel: Bei der Beurteilung eines Spielfilms betrachtet die Filmkritik die schauspielerische Leistung nicht isoliert, sondern prüft, ob diese den eigentlichen filmischen Gestaltungsmöglichkeiten, wie Bildeinstellung, Bildbewegung, Montage usw., eingeordnet wurde.) In vielen sog. Filmkritiken wirkt sich noch die oberflächliche Betrachtungsweise aus, wie sie in der Frühzeit des Films, als er in Schaubuden gezeigt wurde, üblich war. An diese Zeit erinnert auch die Tatsache, daß die meisten Tageszeitungen die Filmkritik bei den Lokalnachrichten unterbringen. Oft wird die Filmkritik (wie jede andere Kunstkritik) durch weltanschauliche, soziale und politische Vorurteile getrübt. Wird die Filmkritik durch wirtschaftliche Abhängigkeit (Inserate usw.) beeinflußt, verdient sie die Bezeichnung Kritik nicht mehr, sondern gehört zum häufig vorkommenden Typus der Filmbesprechung. Das Verwischen der Grenzen zwischen Kritik und anspruchsloser Besprechung schadet der Entwicklung einer reinen Filmkritik sehr. Ernsthaftige Filmkritik stützt sich auf theoretische Werke (z. B. Arnheim: ‚Film als Kunst‘; Pudowkin: ‚Filmmanuskript und Filmregie‘; Balasz: ‚Der sichtbare Mensch‘, ‚Der Geist des Films‘; Iros: ‚Wesen und Dramaturgie des Films‘), aber auch auf den persönlichen Kunstverstand, die Erfahrung und die Erkenntnisfähigkeit des Kritikers. Vom idealen Filmkritiker wird gefordert, daß er den zu beurteilenden Film im Geiste nachzuschaffen und dadurch Fehler und Vorzüge des Werkes aufzudecken vermöge.»

Aus «Kleines Filmlexikon»,
herausgegeben im Benziger Verlag von Dr. Ch. Reinert.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Bengal Brigade (Gewehre für Bengali / Hochverrat in Bengali). Universal. E. Farbige Heldenromantik für alt und jung aus der Zeit des indischen Aufstandes gegen die Briten (1856). (II)

Brigadoon. MGM. E. Ein guter Ballettfilm mit einer reizenden Märchen-Story und glänzenden Tanzdarbietungen. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Echo der Berge / Im Wald und auf der Heide. Neue Interna. D. Freunde schöner farbiger Landschafts- und Tieraufnahmen werden an diesem österreichischen Jagd-film mit eher blasser Story ihre Freude haben. (II—III)

Mädchenjahre einer Königin. Elite. D. Ein Agfacolor-Film über die junge Königin Victoria von England. Alles ist nach Wiener Art aufgefaßt und wird nach etwas steifen Anfängen zu einem charmanten Lustspiel umgedeutet. Nette Unterhaltung. (II—III)

Men of the fighting Lady (Pantherstaffel 8). MGM. E. Guter Fliegerfilm mit inter-essanten technischen Aufnahmen und von ansprechender Gesinnung. (II—III)